

Finanzantrag

Thema: Veranstaltungsreihe „Kommunismus – Vergangenheit und Gegenwart einer beschädigten Idee“

Antragstellerin: Madeline Ittner

beantragte Summe: 500,00 Euro

Kommunismus – Vergangenheit und Zukunft einer beschädigten Idee

In Anbetracht der Verrohung der bürgerlichen Gesellschaft wie sie am deutlichsten zu Tage tritt, wenn Tausende gegen das Recht auf Asyl auf die Straße gehen, ist es für uns notwendig sowohl solche Symptome im alltäglichen politischen Wirken anzugehen, als auch sich Möglichkeiten offen zu halten und Perspektiven aufzuzeigen, die über diese, falsche Gesellschaft, hinausweisen. Weiterem wollen wir uns mit dieser Veranstaltungsreihe widmen.

Es soll also um Kommunismus gehen. Mit Kommunismus meinen wir keinen idealen Zustand, der morgen errichtet werden soll, sondern wir verstehen den Kommunismus als die Bewegung, die in radikalster Opposition gegen die bestehende Gesellschaft tritt, in der "der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist“, und diese aufhebt. Diese Bewegung ist demnach sowohl die historische Transformation der gegebenen widrigen Verhältnisse als auch die Vereinigung der Menschen, die jene bewirkt.

Diese Veranstaltungsreihe wollen wir in zwei Teile gliedern. Zu erst soll es darum gehen, dass es eine solche Bewegung bereits gab, die mit dem Ziel eine bessere Gesellschaft zu errichten, angetreten ist und dabei maximal scheiterte. Mit Scheitern ist weniger das ökonomische Scheitern, also der Zerfall des Ostblocks Ende der 80er Jahre gemeint, als vielmehr das ideelle Scheitern des Kommunismus. Der Hitler-Stalin-Pakt, die Verfolgung von Menschen, die nicht der Parteilinie entsprachen, und die Pogrome gegen Jüdinnen und Juden nahmen das Ende des Kommunismus bereits vorweg, 50 Jahre vor dem Ende seiner staatlichen Manifestationen. Dabei beschädigten sie die Idee des Kommunismus so stark, dass die Möglichkeit einer anderen Gesellschaftsform als der des Kapitalismus historisch unmöglich erscheint.

Wer vom Kommunismus redet darf vom Stalinismus nicht schweigen. Diese Kritik am Stalinismus wollen wir nicht Konservativen und Antikommunist*innen überlassen. Sie ist gerade für Kommunist*innen die dringlichste Aufgabe. Denn erst wenn die Bedingungen gefunden sind, die diesen falschen Kommunismus hervorgebracht haben, wird anderes Handeln in der Zukunft denkbar. Das Aufzeigen von Fehlern, auch inhärenten, soll zeigen, dass es andere

Möglichkeiten geben kann, und die Kritik am Stalinismus neue Handlungsspielräume schaffen.

Der zweite Teil der Veranstaltungsreihe soll uns weiter in die Gegenwart führen. Wir wollen diskutieren, wie eine emanzipatorische Linke sich in einer Gesellschaft einbringen kann, für die seit 25 Jahren “das Ende der Geschichte” prognostiziert wurde. Es soll thematisiert werden, ob die Idee des Kommunismus überhaupt noch zu retten ist und wenn ja, ob nicht schon in kleinen Teilen etwas von der Idee des Kommunismus in der eigenen politischen Praxis verwirklicht ist, oder warum auch heute noch beispielsweise die sexuelle Emanzipation statt als wichtiger Teil der politischen Arbeit von einigen Kommunist*innen oft als Nebenwiderspruch abgetan wird, deren Erfüllung sich im Kommunismus schon von selbst einlösen wird.

Wir sehen diese Veranstaltungsreihe nicht als nur akademische Abendveranstaltungen sondern vor allem als Anstoß und Motivation für konkretes politisches Handeln. Daher soll sie auch in unserem lokalen alternativen Zentrum “Conni” stattfinden, wo eine emanzipatorische Politik erprobt wird. Auch wenn sich Vorstellungen über eine bessere Gesellschaft nur projektiv aus der jetzigen speisen und konkretes Handeln hin zur besseren Gesellschaft schwer zu realisieren ist, sind Tendenzen die Herrschaft und Diskriminierung vorantreiben leichter zu erkennen. Wir wollen mit dieser Veranstaltungsreihe eine theoretische Grundlage bieten, um selbst politisch aktiv zu werden.

Wir selbst wollen die Veranstaltungen als auch die gesamte Reihe nach deren Abschluss Revue passieren lassen und sowohl positive als auch negative Aspekte unserer Arbeit transparent machen. Unsere Absicht ist, einen Abschlussbericht zu verfassen, der auf unserem Blog veröffentlicht werden soll. Des Weiteren werden wir, sofern die Referent*innen einverstanden sind, die Vorträge und Diskussionen aufnehmen und auch diese online auf unserem Blog zur Verfügung stellen. Literaturhinweise, die wir zusammenstellen, wird ebenfalls dort zu finden sein.

Vorstellung der Antragsteller*innen

Das Offene Antifa Treffen Dresden (OAT) soll einen offenen Treffpunkt für interessierte linke Menschen darstellen. Es soll eine Plattform bieten, um Grundlagen politischer Theorie bzw. politischen Wissens und Diskussionskultur zu vermitteln, sowie eine Kommunikation und Vernetzung von Menschen und Gruppen eröffnen. Dies soll durch Vorträge, Workshops, Diskussionsrunden gefördert werden. Wir wollen uns nicht mit den sexistischen, rassistischen, nationalistischen, homophoben, antisemitischen und kapitalistischen Zuständen abfinden, son-

dern dafür sorgen, eine Möglichkeit zu bieten, Menschen zu informieren und aufzuklären. In der Vergangenheit organisierten wir verschiedene Themenmonate. Dies ist alles auf unserem Blog unter oatdresden.noblogs.org dezidiert nachzulesen. Zuletzt veranstalteten wir einen Themenmonat über Antiamerikanismus, Reproduktive Rechte von Frauen und die Parteienlandschaft, den vorherrschenden Nationalismus und Antirassismus in Ungarn. Wir haben uns als Ziel gesetzt die Monate so zu gestalten, dass es zu Beginn Einführungen in das Thema gibt und darauf folgend Vorträge mit spezifischen Schwerpunkten und Möglichkeiten zur Vertiefung des eigenen Wissen. Weiterhin ist das OAT Dresden Anlaufstelle für Gruppen und Initiativen, die ihre Arbeit vorstellen oder auf aktuelle Probleme in Dresden und außerhalb hinweisen wollen. Dies ist auch im Dezember geschehen als es kurzfristig einen Vortrag des Antifa Recherche Teams Dresden (ART) zu PEGIDA gab. Wir wurden bereits bei früheren Themenmonaten von der Amadeu-Antonio-Stiftung und auch von der Emanzipatorisch Kritische Linke Aktion & Theorie (EKLAT) gefördert.

Mit der Kommunismus-Reihe wollen wir versuchen eine tiefgründige Wissensaneignung und -vertiefung für uns als Organisator*innen als auch für die Teilnehmer*innen zu ermöglichen. Wir hoffen auf viele interessierte Menschen, egal ob jung oder alt. Eine feste Zielgruppe haben wir nicht, da dieses Thema allen zugänglich sein soll. Daher erheben wir auch keinen Teilnehmer*innenbetrag bei unseren Veranstaltungen. Werben werden wir mit Flyern, die sowohl in linken Projekten als auch an der Uni und in städtischen Initiativen ausgelegt und verteilt werden sollen. Des Weiteren nutzen wir sowohl unseren eigenen Blog für die Werbung als auch den Blog des AZ Conni, wo unsere Veranstaltungen stattfinden. Des Weiteren werden unsere Veranstaltungen auf Dresdner Veranstaltungsplattformen wie dem Terminal geführt oder im alternativen Nachrichtenportal addn.me.

Was haben wir vor?

Die Veranstaltungsreihe soll Mitte/Ende März beginnen und bis Mai andauern. Wir haben uns 8 Veranstaltungen als Ziel gesetzt, wobei es neben Vorträgen und Filmen mit Diskussion auch mindestens ein Workshop geben soll. Begleitend zu den Vorträgen werden wir einführende und weiterführende Literaturhinweise online zur Verfügung stellen und bemühen uns um einen Bücherstand, wo auch nach den Veranstaltungen Bücher erworben werden können.

Warum kommen wir damit zu euch?

Das Thema Kommunismus und Sozialismus ist vermehrt in geistes- und sozialwissenschaftliche Studiengängen der TU Dresden Themenschwerpunkt. Jedoch dürften alle Studierenden

während ihrer schulischen Ausbildung mit dem Thema in Berührung gekommen sein. Meist ist aber aufgrund von strikten Zeitplänen, Themenschwerpunkte der Dozent_innen, etc. kaum Platz für Diskussion oder Vertiefung von Wissen. Wir wollen mit unserer Veranstaltungsreihe, die etwa 2 Monate gehen soll, Raum schaffen, um Diskussionen zu ermöglichen und ebenso Wissen zu vertiefen.

- Themenschwerpunkte:

- Einführung in einzelne Begriffe (Kommunismus, Sozialismus, Klasse, etc.)
- stalinistischer Terror
- Nationalismus und Antisemitismus in kommunistischen und marxistischen Parteien
- lateinamerikanischer Sozialismus des 21. Jahrhunderts
- geschichtliche Auseinandersetzung mit den 90er-Jahren bis zum Ende der Geschichte
- Hauptsache Nebenwiderspruch
- Rettung der Idee des Kommunismus

Finanzplan

Posten		Ausgaben in Euro
Einführung in Begriffe (evt. Workshop)	Honorar	400,00
	Fahrtkosten	100,00
	Unterkunft	40,00
Stalinistischer Terror	Honorar	200,00
	Fahrtkosten	100,00
	Unterkunft	40,00
Nationalismus und Antisemitismus in kommunistischen und marxistischen Parteien	Honorar	200,00
	Fahrtkosten	100,00
	Unterkunft	40,00
Lateinamerikanischer Sozialismus des 21. Jahrhunderts	Honorar	200,00
	Fahrtkosten	100,00
	Unterkunft	40,00
geschichtliche Auseinandersetzung mit den 90er-Jahren bis zum Ende der Geschichte	Honorar	200,00
	Fahrtkosten	100,00
	Unterkunft	40,00
Hauptsache Nebenwiderspruch	Honorar	200,00
	Fahrtkosten	100,00
	Unterkunft	40,00
Rettung der Idee des Kommunismus I	Honorar	200,00
	Fahrtkosten	100,00
	Unterkunft	40,00
Rettung der Idee des Kommunismus II	Honorar	200,00
	Fahrtkosten	100,00
	Unterkunft	40,00
Flyer		200,00
Telekommunikation		15,00
Gesamt		3135,00
Fördergelder	Einnahmen in Euro	
Rosa-Luxemburg-Stiftung	1635,00	
Asta EHS	500,00	
FSR Phil	500,00	
StuRa TU Dresden	500,00	
Gesamt	3135,00	

